

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 23  
  
**Artikel:** Linzer Torte und Hypothekarzins  
**Autor:** Wermut, W.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-504810>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Monster-Konzert

# Linzer Torte und Hypothekarzins

Vor Jahren schon eröffneten Artikelschreiber und Leserbriefverfasser in verschiedenen Kantonen das Feuer auf einen Teil unserer helvetischen Lesebücher: veraltet, zopfig, gartenlaubig, geschmacklos ... Es nahm kein Ende. Genauer: es nimmt kein Ende. Denn ist einmal ein Knochen mit etwas Fleisch dran ausgegraben, dann ruht der Schweizer nicht, bevor die letzte Fleischnäse abgenagt ist. Es blieb übrigens nicht bei den Schullesebüchern. Einige Zeit danach kamen die Rechenbücher an die Reihe. Viele darin enthaltene Aufgaben waren aus verschiedenen Gründen zahlreichen Eidgenossen ein Dorn im Auge. Und sind es heute noch. Die Reklamationen sind zum Teil berechtigt. Immerhin ist jene berühmteste Rechenaufgabe meines Wissens ausgemerzt, welche da lautete: Im Weltkrieg 1914 bis 1918 gab es 11 469 300 Tote und Vermisste, 6 198 400 Schwerverwundete und 13 735 500 Leichtverwundete. Berechne die Länge der Marschkolonnen für den Zug der Toten

und der Verwundeten, wenn sie in Viererglied mit 150 cm Abstand aufgestellt würden.» Heute wird vorab beanstandet, daß viele Rechenaufgaben vollkommen sinnlos und wirklichkeitsfremd seien, daß mit längst überholten Preisangaben operiert werde und dergleichen. Um so mehr freut es mich, daß ich neulich wenigstens recht aktuelle Prüfungsaufgaben entdeckt habe. Man erfuhr da zum Beispiel, daß Frau Meister für 100 Gramm Butter im Jahre 1927 57 Rappen, im Jahre 1962 aber 1,15 Franken ausgeben mußte, für 100 Gramm Schokolade einst 56 Rappen und später 1,1 Franken und so fort. Dann kam die Aufgabe: Wieviel mußte Frau Meister 1962 mehr ausgeben als 1927 für 200 Gramm Butter, drei Tafeln Schokolade zu 100 Gramm, 12,5 kg Zucker ... Auch das ist nicht ohne: Bei den Olympischen Winterspielen in Innsbruck 1964 siegte der 35jährige schwedische Skikönig Sixten Jernberg im Fünzigkilometerlauf mit der Zeit von 2 Stunden 43 Minu-

ten 52 Sekunden. In Squaw Valley siegte 1960 Hämäläinen mit der Zeit von 2:59:06. Aufgabe: a) Mittlere Stundengeschwindigkeit von Jernberg? b) Wieviel Prozent ist die Zeit von Jernberg besser als die von Hämäläinen?

Wie eifrig die Hypothekarzinsse im helvetischen Jubeljahr des Alpinismus mitklettern, ist bekannt. Und da ist auch schon eine einschlägige Aufgabe: Jemand besitzt ein Mehrfamilienhaus, Wert 180 000 Franken. Auf diesem Haus lastet eine Schuld (Hypothek) von 120 000 Franken, die zu  $3\frac{3}{4}$  Prozent verzinst werden muß. Die Mietzeins-einnahmen betragen jährlich 11 000 Franken. Wenn nun der Zins für die Schuld auf 4 Prozent steigt (dort ist er für erste Alt-Hypotheken meines Wissens noch bei der Zürcher Kantonalbank angesiedelt), um wieviel Prozent müßte man dann den Mietzins erhöhen, um die Zinslast auszugleichen?

Und von einem spanischen Gastarbeiter erfahren wir, daß er 4,2

Franken in der Stunde verdient, wöchentlich 44 Stunden arbeitet, von seinem Monatslohn (4 Wochen rechnen) 6 Prozent in Versicherungskassen bezahlen muß, von der verbleibenden Monatslohnsumme einen Drittel durch eine Bank ins Heimatland schickt. Frage: Wieviele Peseten sind das, wenn 7,3 Franken 100 Peseten entsprechen?

Ganz besonders aber hat es mir die Geschichte von der Linzer Torte angetan. Weil sie so unerhört aus unserm «süßen Leben» in der Konditorei gegriffen ist. Ungefähr so: Ein Konditor setzt den Preis für ein Stück Linzer Torte von 60 auf 77 Rappen herauf und reduziert gleichzeitig das Gewicht von 96 auf 80 Gramm. Wieviel Prozent beträgt der eigentliche Preisaufschlag unter Berücksichtigung des Gewichtsunterschiedes?

Lieber Leser, diese Rechenaufgabe fällt mir jeden Morgen ein, während ich zwei Buttergipfel in die Frühstücksschale Kaffee tunke!

W. Wermut